

## **Hausärzte sind aktiv bei Wundversorgung dabei BKK-Vertrag steht Haus- und Fachärzten offen**

KÖLN (iss). Über einen Vertrag zur integrierten Versorgung können Haus- und Fachärzte in Nordrhein-Westfalen die Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden verbessern - wenn die Patienten bei einer Betriebskrankenkasse (BKK) versichert sind.

Der Vertrag steht niedergelassenen Chirurgen, Diabetologen, Angiologen, Phlebologen und Dermatologen sowie speziell fortgebildeten Hausärzten offen. "Es war unser besonderes Anliegen, dass Hausärzte die Patienten nicht nur einschreiben und zum Facharzt überweisen, sondern sich auch aktiv an der Versorgung der Patienten beteiligen können", sagt Dr. Hans Heiner Decker, Vorstand der Ärztengeossenschaft Westfalen-Lippe. Die Ärztengeossenschaften in Westfalen-Lippe und Nordrhein haben den Vertrag mit der BKK-Vertragsarbeitsgemeinschaft NRW über die Managementgesellschaft medicalnetworks ausgehandelt.

Teilnahmevoraussetzung für die Hausärzte ist der Nachweis von 20 CME-Fortbildungspunkten im Bereich der Wundversorgung. Dazu werden ab Anfang nächsten Jahres spezielle Fortbildungen angeboten.

Die Vereinbarung sieht verschiedene Module für die Versorgung von Patienten ohne Kompressionstherapie (diabetisches Fußsyndrom, arterielle Verschlusskrankheit, Dekubitalgeschwüre, Verbrennungen 2./3. Grades und Wundheilungsstörung nach Operation) sowie mit Kompressionstherapie vor (Ulcus cruris, chronisch venöse Insuffizienz). Mediziner und Pflegedienste arbeiten dabei eng zusammen.

Für die Wundgrundversorgung bei mobilen Patienten werden acht Wochen veranschlagt. Der Arzt muss in dieser Zeit mindestens 15 Behandlungstermine nachweisen und dabei sieben Fotos erstellen, zwölf Termine müssen vom Pflegedienst erbracht werden. Bei weniger Terminen gibt es einen Abschlag von der Vergütung.

Für die ambulante Leistung in diesem Modul zahlen die Kassen 470 Euro, für die häusliche Krankenpflege 300 Euro. Ein Hausarzt, der Patienten in den Vertrag einschreibt und dann an einen Facharzt überweist, erhält dafür 15 Euro. "Die Vergütung erfolgt extrabudgetär, ohne dass eine Budgetbereinigung erfolgt", berichtet Decker.

Studien hätten gezeigt, dass die strukturierte Versorgung von Patienten mit chronischen Wunden die Behandlungskosten deutlich senkt. "Wir gehen davon aus, dass der Vertrag eine langfristige Perspektive hat", sagt er.

*Ärzte Zeitung, 03.12.2007*

[zurück](#)